

Grundwissensbegriffe Geschichte

6. Klassenstufe	
Quelle	=Ursprung: alle Arten von Überlieferungen, aus denen man Kenntnisse über das Vergangene gewinnt (Überreste, schriftliche, bildliche, mündliche Quellen).
Archäologie	Wissenschaft, die sich mit den Überresten aus Ausgrabungen beschäftigt und Forschungserkenntnisse mit Hilfe naturwissenschaftlicher Methoden (Datierung der Funde über die Zerfallszeit von Kohlenstoff) und moderner Technik (Luftbilder) gewinnt.
Altsteinzeit ca. 2 Mill. (Afrika) – ca. 10.000 v. Chr.	Mensch als Jäger und Sammler, Herstellung einfacher Werkzeuge aus Stein
Jungsteinzeit ca. 10.000 (Vorderer Orient)/5550 (Mitteleuropa) – 3000 v. Chr.	Neolithische Revolution: Sesshaftwerdung des Menschen in befestigten Siedlungen, Haustierhaltung, Ackerbau, Vorratshaltung und Spezialisierung
Hochkultur in Ägypten ab ca. 3000 v.Chr.	Ausbildung eines Staates mit zentraler Verwaltung und Regierung; Vorhandensein von Religion, Arbeitsteilung, Schrift, Zeitrechnung, Kunst, Wissenschaft, Technik
Pharao	Gottkönig an der Spitze des ägyptischen Staates
Pyramide	Grabmal für einen Pharao
Hieroglyphen	Bilderschriftzeichen der Ägypter
Papyrus	Aus dem Mark des Stängels der Papyruspflanze hergestellte Schriftrolle
Polytheismus	Glaube an und Verehrung von mehreren Göttern
Monotheismus	Glaube an und Verehrung von einem Gott (Judentum, später Christentum, Islam)
Antike ca. 3000 v.Chr. - 500 n. Chr.	Zeit von den frühen Hochkulturen bis zum Ende des Weströmischen Reiches
Polis	(griech. Stadt; Pl.: Poleis) politisch und wirtschaftlich selbständiger Stadtstaat im antiken Griechenland
Monarchie	Herrschaft eines Königs
Aristokratie	Herrschaft einer adeligen Oberschicht in griechischen Stadtstaaten
Kolonisation	Besiedlung eines fremden Gebietes durch eine geschlossene Gruppe=> Verbreitung der Kultur, Aufbau von Handelsbeziehungen; bei den Griechen: Kolonisierung der Küsten des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres
Olympische Spiele seit 776 v. Chr. schriftlich bezeugt	Sportliche Wettkämpfe zu Ehren des Gottes Zeus; Zeitraum des Götterfriedens, fanden alle vier Jahre in Olympia (auf der Peloponnes) statt, Grundlage der griechischen Zeitrechnung
Demokratie	(griech. <i>demos</i> = Volk, <i>kratein</i> = herrschen) Beteiligung des Volkes (Staatsbürger) an der Regierung; in Griechenland Beschränkung auf männliche Staatsbürger

Grundwissensbegriffe Geschichte

Sklaventum	Sklaven (Kriegsgefangene, Schuldner): rechtlose Menschen, die Eigentum ihrer Herren waren; Grundlage des wirtschaftlichen Systems von der Antike bis zur Neuzeit
Hellenismus	Ausbreitung der griechischen Lebensart im gesamten Mittelmeerraum und Vorderasien unter und nach Alexander dem Großen; zum Teil Vermischung mit einheimischen Kulturen
Gründung Roms 753 v.Chr.	Gründungsdatum geht auf eine Volkssage zurück (Äneas, Romulus und Remus)
Republik	(<i>res publica</i> = öffentliche Sache) Staatsform, in der kein König herrscht; Möglichkeit der freien Staatsbürger, an der Machtausübung teilzuhaben
Patrizier	(<i>pater</i> = Vater) rechtlich privilegierter Geburtsadel
Plebejer	(<i>plebs</i> = Volk) Masse der nichtadeligen römischen Bürger
Konsuln	Die zwei höchsten, auf ein Jahr gewählten Beamten der Republik mit der obersten Befehlsgewalt in Krieg und Frieden
Diktator	In Notzeiten auf sechs Monate gewählter Befehlshaber mit unumschränkter Befehlsgewalt
Senat	Beratendes Gremium ehemaliger hoher Beamter, dessen Empfehlungen lange Zeit befolgt wurden
1. Jh. v.Chr.	Zeit der Bürgerkriege: allmählicher Übergang von der Republik zum Prinzipat (Herrschaftsform des Augustus)
Kaiserzeit	Zeit zwischen Augustus und dem Untergang des Weströmischen Reiches
Christentum	Monotheistische, auf Jesus Christus gegründete Religion, die unter Theodosius zur alleinigen anerkannten Religion (Staatsreligion) wird
Limes	ca. 550 km lange befestigte Grenze zum Schutz des Römischen Reiches an Rhein und Donau
Völkerwanderung	Wanderbewegung germanischer Völker nach dem Hunneneinfall
Klassenstufe 7	
Mittelalter ca. 500 – 1500 n. Chr.	Zeit zwischen Antike und Neuzeit
Reichsbildung der Franken	Gründung eines europäischen Großreichs durch die Franken in der Nachfolge des Weströmischen Reiches (Merowinger, Karolinger)
Dreiteilung der Mittelmeerwelt	Einteilung des Mittelmeerraums in drei Machtzentren: in eine byzantinische (= oströmische), arabische und fränkische Sphäre
Mönchtum	Lebensform in einer Klostersgemeinschaft nach bestimmten Ordensregeln.

Grundwissensbegriffe Geschichte

Kaiserkrönung Karls des Großen 800 n. Chr.	Am Weihnachtstag durch den Papst in Rom vorgenommen.
Herzog	Bei den germanischen Stämmen ist ein Herzog der erwählte Heerführer, später wird daraus ein dauerhaftes Amt. Diese nun sog. Stammesherzöge erlangen eine vom König fast unabhängige erbliche Macht.
König	Adeliger, der gegenüber den Grafen, Herzögen und Fürsten über höhere Herrschaftsrechte verfügt. In den meisten europäischen Ländern ist das Königtum erblich.
Kaiser	Höchster weltlicher Herrscher in Europa und Beschützer der Christenheit
Investiturstreit	Investitur ist die Einsetzung eines Geistlichen geistliches Amt und zugleich die Übertragung von weltlichen Herrschaftsrechten. Daraus entsteht ein Streit zwischen Kaiser Heinrich IV. und Papst Gregor VII. um den Vorrang zwischen weltlicher und kirchlicher Macht. (1077 Heinrich IV. in Canossa, 1122 Wormser Konkordat)
Kirchenbann	Ausschluss aus der kirchlichen Gemeinschaft
Kreuzzüge 1096-1291	Von der Kirche im Mittelalter geförderter Kriegszug zur Befreiung des Heiligen Landes von der Herrschaft des Islams.
Lehnswesen	Als Gegenleistung für die Unterstützung von Kriegszügen oder für die Übernahme von Diensten verleihen Könige und andere Adelige an Gefolgsleute Grundbesitz, einträgliche Ämter oder Vorrechte als Lehen. Wer sie vergibt, heißt Lehnsherr, wer sie erhält, Vasall.
Stadtrecht	Summe von Rechten, die das Leben der Bürger untereinander sowie ihrer Beziehungen zum Stadtherrn regeln.
Reichskirche	Einsatz von Bischöfen und Äbten in hohe Staatsämter und Übertragung von großen Besitztümern □ Stütze des Königtums
Grundherrschaft	Die Grundherren (Adelige, Klöster oder Bischöfe) übergeben Teile ihres Landes an hörige Bauern zur Bewirtschaftung. Diese müssen ihnen dafür einen Teil der Erträge abliefern und Dienste leisten. Die Grundherren gewähren den Bauern Schutz und Hilfe und dürfen über sie bei einfachen Straftaten richten.
Adel	Stand, der durch Abstammung und Grundbesitz besondere Rechte gegenüber der übrigen Bevölkerung beansprucht; hat Herrschaft über Land und Leute inne, besitzt Steuer- und andere Freiheiten sowie Vorrechte auf die wichtigsten Ämter.
Stände	Gliederung der mittelalterlichen Gesellschaft in drei Gruppen (Adel, Klerus, Bürger/Bauern). Die Zugehörigkeit ist durch Geburt bestimmt und gilt als von Gott gegeben.

Grundwissensbegriffe Geschichte

Ritter Höhepunkt 12./13. Jh.	Sie gehören zum niederen Adel, leisten Waffendienst auf Pferden und entwickeln eine eigene Lebensart.
Bürger	Alle freien Einwohner einer Stadt, die das Bürgerrecht besitzen und damit am politischen und sozialen Leben der Stadt teilnehmen dürfen. Das Bürgerrecht beruht auf städtischem Grundbesitz.
Patrizier	Schicht wohlhabender Bürger, die ursprünglich die Ratsregierung stellt und viele Vorrechte genießt. Seit dem 13. Jh. müssen sie sich die Regierung mit den Zünften teilen
Ghetto	Abgegrenztes Stadtviertel der Juden
Zunft	Zusammenschluss von Handwerkern mit gleichem Beruf
Reichsstadt	Stadt, die nur dem König untersteht (reichsunmittelbar), also keinen anderen Landesherrn über sich hat.
Goldene Bulle 1356	Gesetz, das das Verfahren für die Wahl des deutschen Königs und die Rechte der Kurfürsten regelt.
Kurfürst	Drei geistliche und vier weltliche Fürsten, die nach der Goldenen Bulle den deutschen König küren (wählen).
Territorialstaat	Die Reichsfürsten versuchen ab dem 12. Jahrhundert, aus ihrem verstreuten Besitz ein geschlossenes Herrschaftsgebiet aufzubauen.
Ostsiedlung	Im Mittelalter einsetzende Wanderungsbewegung in die von Slawen dünn besiedelten Gebiete östlich der Flüsse Elbe und Saale.
Hanse	Vereinigung von Kaufleuten (12.-17. Jahrhundert), deren Ziel die Sicherheit der Überfahrt vor allem in Nord- und Ostsee und die Vertretung gemeinsamer wirtschaftlicher Interesse war.
Renaissance 14.-16. Jh.	(frz. <i>Wiedergeburt</i>) Kunst- und Kulturepoche, in der antike Kunst- und Denkweisen neu entdeckt werden.
Humanismus 14.-16. Jh.	Geistige Bewegung, die den Menschen zum Ausgangspunkt und Maß des Denkens und Handelns macht. Beginn des naturwissenschaftlichen Forschens.
Neuzeit	Zeit, die das Mittelalter ablöst. Zeichen für die moderne Zeit sind die Entwicklung eines neuen Menschenbildes, die Erfindung des Buchdrucks, die Entdeckungen und die Reformation.
Entdeckung Amerikas 1492	Christopher Kolumbus unternimmt im Auftrag des spanischen Königs eine Expedition, um den Seeweg nach Indien zu suchen, und entdeckt den bisher unbekanntem Kontinent.
Reformation 1517	Von Martin Luther ausgegangene Bewegung, die die Kirche erneuern soll, letztlich aber zur Spaltung des Christentums in verschiedene Konfessionen (Glaubensgemeinschaften) führt.

Grundwissensbegriffe Geschichte

Luther, Martin (1483-1546)	Deutscher Reformator. Er übersetzte das Neue Testament und leitete 1517 mit dem Anschlag der 95 Thesen an die Wittenberger Schlosskirche die Reformation ein.
Dreißigjähriger Krieg 1618 – 1648	Ein um Glaubensfragen begonnener Krieg, der sich zum europäischen Machtkampf entwickelt. Er endet mit dem Westfälischen Frieden.
Westfälischer Frieden 1648	Friede nach dem Dreißigjährigen Krieg, der die Landeshoheit der Reichsfürsten stützt und die Macht des Kaisers beschränkt. Protestanten und Katholiken erhalten gleiche Rechte.
Absolutismus 17./18. Jh.	Regierungsform, in der die Könige und Fürsten ihre Stellung von Gott ableiten (Gottesgnadentum) und „losgelöst“ von den Gesetzen und Ständen regieren.
Stehendes Heer	Wichtige Säule der absolutistischen Herrschaft. Es besteht auch in Friedenszeiten und macht den Herrscher unabhängig von einer Unterstützung des Adels.
Merkantilismus	Wirtschaftsform des Absolutismus; wird vom Staat gelenkt und hat das Ziel, die Ausfuhr von Produkten zu erhöhen und die Einfuhr zu beschränken.
Hegemoniestreben	Streben nach Vormacht eines Staates über andere
Gleichgewichtspolitik	Außenpolitische Zielsetzung seit dem 18. Jh., nach der ein Gleichgewicht der europäischen Mächte (<i>balance of power</i>) sichergestellt werden soll. Vor allem Großbritannien vertritt dieses Prinzip, um die Vormacht eines Staates auf dem europäischen Kontinent zu verhindern.
Parlament	Volksvertretung
Konstitutionelle Monarchie	Die Herrschaft des Königs wird durch eine Verfassung (Konstitution) eingeschränkt. Diese Verfassung legt eine Mitwirkung des Parlaments bei der Gesetzgebung fest.
8. Klassenstufe	
Aufklärung	Europäische Denkrichtung im 17./18. Jahrhundert, derzufolge alles, was die Menschen glauben und tun, nur dann gelten darf, wenn es vor der menschlichen Vernunft bestehen kann.
Menschenrechte	Aus der Aufklärung hervorgehende Überzeugung, dass <i>jedem</i> Menschen von Natur aus unveräußerliche Rechte zustehen, die vom Staat geachtet und geschützt werden müssen.
Naturrecht	Vorgeburtliche Rechte, die für jeden Menschen gelten. Gegensatz zum staatlich festgesetzten sogenannten positiven Recht.
Rationalismus	Die Vorstellung, dass durch logisches und begriffliches Denken alle Dinge des Lebens erkannt und verstanden werden können (Gegensatz: Empirismus; Erkenntnis durch Lebenserfahrung)

Grundwissensbegriffe Geschichte

Verfassung	Bestimmt die grundlegende Ordnung eines Staates, die Rechte und Pflichten der Bürger und die Aufgaben der Staatsorgane.
Volkssouveränität	Nach dem Grundsatz „Alle Macht geht vom Volke aus“ bestimmt das Volk als Zusammenschluss freier Bürger seine Regierungsform selbst und übt die Herrschaft zumeist über gewählte Vertreter aus.
Gewaltenteilung	Trennung der Staatsgewalt in gesetzgebende Gewalt (= Legislative: Parlament), ausführende Gewalt (= Exekutive: Regierung/Verwaltung) und richterliche Gewalt (= Judikative: Richter) zur Vermeidung des Missbrauchs dieser Macht.
Bürgertum	Ab dem 18. Jahrhundert Angehörige einer durch Besitz, Bildung und Einstellungen gekennzeichneten Schicht, die sich von Adel, Klerus, Bauern und Arbeitern abhebt und zunehmend Gleichberechtigung mit Adel und Klerus fordert.
Beginn der Französischen Revolution 14.7.1789	Sturm auf die Bastille in Paris; die Revolution führt u.a. zur Beseitigung der Privilegien von Adel und Klerus, der Ausarbeitung einer Verfassung mit der Garantie der Menschenrechte und der vorübergehenden Abschaffung der Monarchie.
Nation	Menschen, die sich durch gemeinsame Sprache, Kultur oder Geschichte verbunden fühlen und auf dieser Grundlage eine politische Gemeinschaft anstreben.
National- versammlung	Gewählte Volksvertretung, die zur Ausarbeitung einer Verfassung zusammentritt.
Kaisertum Napoleons	Höhepunkt der Herrschaft Napoleons über Frankreich, der sich 1804 selbst zum Kaiser krönt. Er befriedigt das Bedürfnis der Franzosen nach Ordnung und der Sicherung der Errungenschaften der Revolution und unterwirft fast ganz Europa, wird aber nach militärischen Niederlagen 1814/1815 abgesetzt und verbannt.
Code civil	Französisches Gesetzbuch von 1804, nach dem Auftraggeber auch „Code Napoléon“ genannt, das wichtige Errungenschaften der Französischen Revolution (Freiheit, Gleichheit vor dem Gesetz u.a.) verankert.
Ende des Heiligen Römischen Reiches 1806	Niederlegung der deutschen Kaiserkrone durch Franz II. infolge des Austritts der meisten deutschen Fürsten aus dem Reich und ihres Zusammenschlusses zum „Rheinbund“ auf Grund ihres Bündnisses mit Napoleon.
Nationalismus	Gefühl der Zusammengehörigkeit der Angehörigen einer Nation aufgrund bestimmter Gemeinsamkeiten, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts für viele Nationen (Deutsche, Italiener, Polen u.a.) zu einer politischen Bewegung mit dem Ziel eines gemeinsamen Staates wird. Der Begriff kann auch ein übersteigertes Nationalgefühl bezeichnen.

Grundwissensbegriffe Geschichte

Wiener Kongress 1815	Konferenz europäischer Fürsten und Staatsmänner, um die politische Ordnung Europas nach Napoleons Sturz zu beraten. Ihre Beschlüsse werden von den Prinzipien der Restauration (weitgehende Wiederherstellung der politischen Verhältnisse vor 1789), der Legitimität (Rechtmäßigkeit des fürstlichen Herrschaftsanspruchs) und der Solidarität (gegenseitige Unterstützung der Fürsten gegen revolutionäre Bestrebungen) bestimmt.
Karlsbader Beschlüsse	Maßnahmen zur Überwachung und Bekämpfung liberaler und nationaler Tendenzen im nachnapoleonischen Deutschland durch die Karlsbader Ministerialkonferenz 1819.
Deutscher Bund	Auf dem Wiener Kongress gebildeter deutscher Staatenbund von 35 souveränen Fürsten und vier freien Städten mit dem Sitz des Bundestags, des obersten Beschlussorgans, in Frankfurt/Main. Den Vorsitz hat Österreich inne.
Liberalismus	Aus der Aufklärung hervorgehende politische Bewegung im 19. Jahrhundert, die gegen die staatliche Bevormundung für die Freiheitsrechte des Einzelnen eintritt. Sie fordert vor allem eine geschriebene Verfassung und die politische Beteiligung des Bürgertums in gewählten Parlamenten.
Hambacher Fest 1832	Fest zu Ehren der bayerischen Verfassung, das zu einer politischen Demonstration für einen Nationalstaat und Freiheitsrechte wird.
Revolution in Deutschland 1848/49	Revolutionäre Unruhen in vielen deutschen Einzelstaaten, die zur Bildung von liberalen „Märzministerien“ und der Einberufung einer Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche führen. Diese arbeitet eine neue Verfassung für ein einheitliches deutsches Reich aus (Grundrechte, allgemeines Wahlrecht, kleindeutsche Lösung, konstitutionelle Monarchie), die aber nie in Kraft tritt, weil vor allem in Preußen und Österreich wieder die restaurativen Kräfte die Oberhand gewinnen.
Industrielle Revolution	Tiefgreifende technische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen im 18. (England) und 19. Jahrhundert (restliches Europa) infolge wichtiger neuer Erfindungen, die den Übergang von der Handarbeit zur Maschinenarbeit einleiten. Folgen sind u.a. die Arbeitsteilung, die kostengünstige Massenproduktion in Fabriken und der schnelle Transport von Waren und Menschen, aber auch die Ausbeutung der Arbeiter, die zur Massenarmut und -verelendung (Pauperismus) in den 40er Jahren führte.
Sozialismus	Politische Bewegung im 19. Jahrhundert mit dem Ziel sozialer Gleichheit und Gerechtigkeit, bei der an die Stelle des Privateigentums an Produktionsmitteln (Maschinen, Fabriken etc.) das Volkseigentum tritt.
Soziale Frage	Wirtschaftliche und soziale Notlage der Arbeiter infolge der Industrialisierung (unsichere

Grundwissensbegriffe Geschichte

	Arbeitsplätze, häufige Arbeitslosigkeit, niedrige Löhne, überlange Arbeitszeiten, fehlende soziale Sicherung, Wohnungselend).
Arbeiterbewegung	Organisation der Arbeiterschaft in Gewerkschaften und Arbeiterparteien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage.
Bismarck	Bestimmt als Ministerpräsident (1862-1890) die Politik Preußens und als Kanzler (1871-1890) die des Deutschen Reichs. Seine Politik führt zur Reichsgründung; innenpolitisch bekämpft er das Zentrum (Kulturkampf) und die SPD (Sozialistengesetz), außenpolitisch sichert er durch sein Bündnissystem den europäischen Frieden.
Reichsgründung 1871	Während des Deutsch-Französischen Krieges wird das Deutsche Reich im Spiegelsaal von Versailles durch die Proklamation des preußischen Königs Wilhelm I. zum deutschen Kaiser gegründet.
Deutsches Kaiserreich	Bestand von 1871 bis 1918.
Reichstag	Bezeichnung für das Parlament des Kaiserreichs, dessen Abgeordnete durch das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Mehrheitswahlrecht von Männern über 25 Jahren gewählt werden. Der Reichstag ist für die Gesetzgebung und den Staatshaushalt zuständig, hat aber eine schwache Stellung, weil die Regierung ihm gegenüber nicht verantwortlich ist.
Parteien	Organisierte Zusammenschlüsse von politisch gleichgesinnten Bürgern, die Einfluss auf die Gestaltung des Staates nehmen wollen.
Kulturkampf	Die von Bismarck und den Liberalen geführte Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und der katholischen Kirche, deren Einfluss zurückgedrängt werden sollte.
Sozialistengesetz	Von Bismarck 1878 durchgesetztes Gesetz zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, das Vereine, Versammlungen, Druckschriften etc. verbietet, aber nicht die Partei selbst. Es wird 1890 aufgehoben.
Sozialgesetzgebung	Von Bismarck eingeführte Gesetze zur Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung, mit deren Hilfe er die Arbeiter von den Sozialdemokraten fernhalten will. Sie gelten als Beginn der modernen staatlichen Sozialpolitik.
Imperialismus	Streben eines Staates, seine Herrschaft auf andere Länder und Völker auf direkte (Besetzung) oder indirekte Weise (Kontrolle der Regierung, wirtschaftliche Einflussnahme) auszudehnen. Die Epoche des Imperialismus dauert von 1880 bis 1918.
Wilhelm II. 1888-1918	Letzter deutscher Kaiser, der die deutsche Politik im Zeitalter des Imperialismus maßgeblich bestimmt. Sein forsches Auftreten nach außen („Säbelrasseln“) trägt mit zur Entstehung des Ersten Weltkrieges bei.

Grundwissensbegriffe Geschichte

Attentat von Sarajewo 28.6.1914	Ermordung des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand, die zum Auslöser des Ersten Weltkrieges wird.
Erster Weltkrieg 1914-1918	Auseinandersetzung zwischen der Entente (Großbritannien, Frankreich, Russland u.a.) und den Mittelmächten (Deutschland, Österreich-Ungarn u.a.) infolge machtpolitischer Gegensätze und Interessenskonflikte, die mit dem Sieg der Entente endet. Erstmals treten Millionenheere mit neuartigen Waffen (Panzer, U-Boote, Luftwaffe, Giftgas etc.) gegeneinander an; die Zahl der Opfer erreicht völlig neue Dimensionen (10 Mio. Tote).
Russische Revolution 1917	Umwälzung der politischen Verhältnisse in Russland, die zum Sturz des Zaren und schließlich zur Herrschaft der Kommunisten unter Lenin führt.
Lenin	Russischer Revolutionär und Politiker, unter dessen Führung die Russische Revolution durchgeführt wird.
9. Klassenstufe	
Novemberrevolution 1918	In Deutschland ausgebrochene Aufstände, die zum Sturz der Monarchie und zur Ausrufung der Republik führen.
Vertrag von Versailles 1919	Friedensvertrag zwischen Deutschland und den Alliierten, der Deutschland die Alleinschuld am Ersten Weltkrieg zuschreibt, ihm Gebietsabtretungen und Reparationszahlungen auferlegt und von der Mehrzahl der Deutschen als ungerecht empfunden wird.
Weimarer Verfassung	1919 verabschiedete Verfassung, die Deutschland zu einer parlamentarischen Republik macht, mit einer starken Stellung des Reichspräsidenten.
Völkerbund	1920 gegründete Staatenvereinigung zur Sicherung des Weltfriedens und der wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit, deren Wirksamkeit aber gering ist. 1946 wird der Völkerbund mit der Gründung der UNO aufgelöst.
Inflation	Geldentwertung durch Vermehrung der umlaufenden Geldmenge ohne entsprechende Steigerung des Güterangebots, was zu Preissteigerungen führt.
Hitlerputsch 1923	Versuch Hitlers und seiner Anhänger, die Reichsregierung durch einen „Marsch auf Berlin“ zu stürzen, was noch in München an der bayerischen Landespolizei scheitert.
Weltwirtschafts- krise 1929	Weltweite Wirtschaftskrise, ausgelöst durch einen Kurssturz an der New Yorker Börse („Schwarzer Freitag“). Folgen sind v.a. in Deutschland ein sprunghafter Anstieg der Arbeitslosigkeit, eine politische Radikalisierung und ein wachsender Zulauf zur NSDAP.

Grundwissensbegriffe Geschichte

<p>Ernennung Hitlers zum Reichskanzler 30.1.1933</p>	<p>Übergabe der Regierungsleitung an Hitler als Führer der stärksten Partei durch den Reichspräsidenten Hindenburg. Während die Konservativen versuchen, ihn damit für ihre Zwecke einzuspannen, stilisieren die Nationalsozialisten die legale Regierungsübernahme als „Machtergreifung“.</p>
<p>Hitlerputsch 1923</p>	<p>Versuch Hitlers und seiner Anhänger, die Reichsregierung durch einen „Marsch auf Berlin“ zu stürzen, was noch in München an der bayerischen Landespolizei scheitert.</p>
<p>Nationalsozialismus</p>	<p>Rechtsradikale Bewegung in Deutschland, gekennzeichnet durch einen übersteigerten Nationalismus, Expansionismus und Rassismus, vor allem in Form eines extremen Antisemitismus.</p>
<p>Antisemitismus</p>	<p>Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts allgemeine Bezeichnung für die Abneigung/Feindseligkeit gegenüber den Juden, die (im Unterschied zum religiös motivierten Antijudaismus) auf der Vorstellung ihrer „rassischen Minderwertigkeit“ beruht.</p>
<p>„Drittes Reich“</p>	<p>Bezeichnung für das nationalsozialistische Deutschland (1933-45) als „Nachfolger“ des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (962-1806) und des Kaiserreichs (1871-1918).</p>
<p>„Ermächtigungsgesetz“ 1933</p>	<p>Aufhebung der Gewaltenteilung, indem der Reichstag der Regierung die unumschränkte Gesetzgebungsvollmacht überträgt.</p>
<p>„Gleichschaltung“</p>	<p>Nationalsozialistische Durchdringung und Erfassung aller Bereiche des öffentlichen und staatlichen Lebens, d.h. der Länderregierungen, Parteien, Gewerkschaften, Vereine, Presse, Rundfunk etc.</p>
<p>„Nürnberger Gesetze“ 1935</p>	<p>Ausgrenzung und Entrechtung der jüdischen Bevölkerung durch eine diskriminierende Gesetzgebung.</p>
<p>Reichspogromnacht 9.11.1938</p>	<p>Auch als „Reichskristallnacht“ bezeichnete Anschläge auf jüdische Synagogen, Geschäfte, Wohnungen etc.</p>
<p>Systematische Vernichtung der Juden (Holocaust, Shoa)</p>	<p>Seit 1941 Ermordung von ca. 6 Millionen europäischen Juden in Konzentrations- und Vernichtungslagern (s.u.).</p>
<p>Konzentrations- und Vernichtungslager</p>	<p>Massenlager unter der Leitung der SS, in denen Juden, aber auch Sinti und Roma, Homosexuelle, Regimegegner u.a. gefangen gehalten, misshandelt und ermordet wurden.</p>

Grundwissensbegriffe Geschichte

Münchener Abkommen 1938	Zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland getroffene Vereinbarung zur Abtretung des Sudetenlandes an Deutschland durch die Tschechoslowakei.
Beginn des Zweiten Weltkriegs 1.9.1939	Deutscher Überfall auf Polen, der dazu führt, dass England und Frankreich als polnische Garantiemächte Deutschland den Krieg erklären.
Widerstand Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944	Im Besonderen Bezeichnung für die Opposition gegen Hitler und den Nationalsozialismus. Höhepunkt des Widerstands ist der fehlgeschlagene Versuch Stauffenbergs und seiner Mitverschwörer, Hitler durch ein Bombenattentat zu töten und die NS-Herrschaft zu beseitigen.
Bedingungs- lose Kapitulation Deutschlands 8./9.5.1945	Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa. Deutschland in der Nachkriegszeit
Konferenz von Potsdam 1945	Treffen der alliierten Siegermächte Großbritannien, USA und UdSSR. Im Potsdamer Abkommen beschließen sie u.a. die Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen, die Einsetzung eines Alliierten Kontrollrats, die Übertragung der Verwaltung der deutschen Ostgebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie an Polen und die UdSSR (nördliches Ostpreußen), die Ausweisung der Deutschen aus den Ostgebieten und die sogenannten fünf „Ds“ (Denazifizierung, Demokratisierung, Demilitarisierung, Dezentralisierung, Demontage).
Flucht und Vertreibung	Flucht großer Teile der deutschen Bevölkerung aus den Ostgebieten vor der Roten Armee und systematische Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten, die an Polen fallen, und den deutschen Siedlungsräumen in Osteuropa (Tschechoslowakei, Ungarn etc.).
Besatzungszonen	Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen unter der Kontrolle der Siegermächte (USA, Großbritannien, Frankreich, UdSSR).
Entnazifizierung	Programm der Alliierten, das die Auflösung aller NS-Organisationen, die Entlassung von Nationalsozialisten in leitenden Funktionen, die Bestrafung von NS-Verbrechern und die Umerziehung der deutschen Bevölkerung umfasst.
Währungsreform 1948	Ersetzung der nach dem Krieg durch Inflation wertlos gewordenen Reichsmark durch die Deutsche Mark in den Westzonen bzw. die DM-Ost in der Sowjetischen Besatzungszone.
Gründung der beiden deutschen Staaten 1949	Aus dem Ost-West-Gegensatz resultierende Entstehung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR.

Grundwissensbegriffe Geschichte

Grundgesetz 23.5.1949	Verfassung der Bundesrepublik Deutschland; der Begriff „Grundgesetz“ sollte ursprünglich ihren provisorischen Charakter betonen.
Deutsche Frage	Bezeichnung für die besondere Situation Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg, insbesondere die Teilung, deren Überwindung bis 1990 ständiges Ziel der westdeutschen Politik ist.
Blockbildung	Herausbildung der nach 1945 einander feindlich gegenüber stehenden Machtblöcke unter der Führung der USA und der UdSSR, die sich in den militärischen Bündnissen der NATO und des Warschauer Paktes formieren.
Kalter Krieg	Machtpolitische und ideologische Auseinandersetzung zwischen den USA und der UdSSR und ihren Verbündeten 1947-1990.
Westintegration	Die v.a. von Konrad Adenauer vorangetriebene politische, militärische, wirtschaftliche und kulturelle Einbindung der Bundesrepublik Deutschland in die westliche Welt, die 1955 zur weitgehenden Wiederherstellung ihrer Souveränität führt.
NATO (North Atlantic Treaty Organization)	1949 Zusammenschluss von 10 westeuropäischen Staaten, Kanada und den USA zu einem gegen die UdSSR gerichteten Verteidigungsbündnis, dem die Bundesrepublik Deutschland 1955 beitrifft.
Warschauer Pakt	Als Reaktion auf den NATO-Beitritt der Bundesrepublik 1955 gegründetes Militärbündnis der Ostblockstaaten unter der Führung der UdSSR, das sich nach dem Ende des Kalten Krieges 1991 auflöst.
Aufstand gegen das DDR-Regime 17.6.1953	Ausgehend von Arbeiterprotesten gegen die Erhöhung der Arbeitsnormen in Berlin, entwickelt sich in vielen Orten der DDR ein Aufstand gegen die SED- Führung, der mit Hilfe sowjetischen Truppen niedergeschlagen wird.
Mauerbau 1961	Zur Unterbindung der Massenflucht von DDR-Bürgern nach Westberlin errichtete Mauer, die die inneren Verhältnisse in der DDR stabilisiert und zum Symbol der deutschen Teilung wird.
Europäische Einigung	Stufenweiser Einigungsprozess zunächst der westeuropäischen, nach 1990 auch der osteuropäischen Staaten in Bezug auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mit dem ursprünglichen Ziel, den Nationalismus zu überwinden und Kriege zu verhindern. Wichtige Zusammenschlüsse sind u.a. der Europarat und die EU.
Deutsch-französischer Freundschaftsvertrag 1963	Zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossener Vertrag mit dem Ziel, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern und die frühere „Erbfeindschaft“ zu beseitigen.

Grundwissensbegriffe Geschichte

UNO (United Nations Organization)	1945 gegründete Nachfolgeorganisation des Völkerbundes mit Sitz in New York, die auf der Idee der Gleichberechtigung der Staaten und der Selbstbestimmung der Völker basiert. Die wichtigsten Ziele sind die Sicherung des Friedens, die Verständigung der Völker untereinander, der Schutz der Menschenrechte und die internationale Zusammenarbeit.
Entspannungspolitik	Nach der Phase des Kalten Krieges kam es zwischen 1963 und 1979 zu Vertragsabschlüssen in Fragen der Rüstungsbegrenzung und -kontrolle und zu Vereinbarungen in der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE), die international zu einer Entspannung zwischen den beiden Machtblöcken führten. In der ersten Hälfte der 1980er Jahre verschärfte sich die Ost-West-Spannung jedoch wieder.
Grundlagenvertrag	Vertrag vom 21. Dezember 1972 über die Grundlagen der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten. Er sollte den „gut nachbarlichen Beziehungen“ auf der Grundlage der Gleichberechtigung dienen, u.a. durch Gewaltverzicht, Achtung der bestehenden Grenze, Regelung praktischer und humanitärer Fragen.
Umbruch in Osteuropa 1989	Ausgehend von inneren Oppositionsbewegungen, den KSZE-Ergebnissen und der Reformpolitik Gorbatschows kam es ab 1989 zu Beseitigung des sozialistischen Herrschafts- und Wirtschaftssystems in allen osteuropäischen Staaten.
Öffnung der innerdeutschen Grenzen 9.11.1989	Die Öffnung der Grenzübergänge in Berlin (Fall der Mauer) und in anderen Teilen der DDR gilt vor allem als symbolischer Schritt zur deutschen Einheit.
Tag der Deutschen Einheit 3.10.1990	Beitritt der neuen Länder (ehem. DDR) zur BRD. Seit 1990 gesetzlicher Feiertag.
10. Klassenstufe	
Antike Wurzeln Europas	Demokratie, Republik
Formierung Europas im Mittelalter	Kreuzzüge, Städte, Zünfte
Renaissance und Humanismus	Renaissance, Humanismus, Buchdruck
Glaubensstreit in Europa	Reformation, Dreißigjähriger Krieg
Absolutismus und Aufklärung	Gottesgnadentum, Rationalismus
Französische Revolution	Menschenrecht, Code civil
Restauration in Europa	Wiener Kongress, Karlsbader Beschlüsse
Industrialisierung	Industrielle Revolution, Pauperismus, Sozialismus
Bürgerliche Revolution	Vormärz, Hambacher Fest, Nationalversammlung